

# Evakuierung von Veranstaltungen

Veranstaltungen müssen im Ereignisfall sicher und schnell verlassen werden können. Was sind die Herausforderungen in der Planung und Umsetzung einer erfolgreichen Evakuierung? Der nachfolgende Artikel gibt Antworten zu Konzeptionierung einer Evakuierung und Durchführung einer Übung.

Text: Tilman Albrecht, Bilder: pixabay

Wann ist eine Evakuierung erforderlich? Gehen wir von einem Ereignis aus, das Menschen gefährdet, müssen Mensch und Ereignis getrennt werden. Dabei gibt es zwei Möglichkeiten: Erstens wir nehmen die Gefahr vom Menschen weg, oder zweitens wir nehmen den Menschen von der Gefahr weg. Können wir die Gefahr nicht abstellen oder vom Menschen entfernen, ist eine Evakuierung notwendig.

Gründe für eine Evakuierung können sein: Brand, technisches Versagen, Bombendrohung oder Gasaustritt. Im Freien kommen Wetterrisiken wie Sturm und Blitz hinzu.

Eine Evakuierung sollte jedoch keine improvisierte Massnahme sein, sondern muss einem zuvor erstellten Evakuationskonzept folgen. Wenn in einem Sicherheitskonzept von Schutzzielen die Rede ist, steht der Schutz von Menschenleben immer an oberster Stelle. Bei einer Evakuierung wird genau dieses Ziel verfolgt und schriftlich im Evakuationskonzept festgelegt. Dabei unterscheidet man zwischen dem Evakuieren, dem Räumen und der Invakuierung:

## Das Evakuieren

Evakuieren ist das geordnete Herausführen von Personen oder Tieren aus einem Gefahrenbereich in einen anderen sicheren Bereich oder direkt ins Freie (vgl. VKF-Brandschutzrichtlinie 10–15d «Begriffe und Definitionen»).

## Die Räumung

Als Räumen versteht man das ungeplante und kurzfristige Verlassen einer Veranstaltungsstätte bei akuter Gefahr, organisiert durch die Feuerwehr und/oder Polizei (Stadt Zürich, Schutz und Rettung, «Evakuationen 19. Juli 2017»).

## Die Invakuierung

In bestimmten Situationen, etwa bei terroristischen Anschlägen oder Amok, würde eine Evakuierung die flüchtenden Menschen dem Attentäter direkt in die Arme treiben. In diesem Fall ist eine Invakuierung sinnvoll – «run, hide, tell», das heisst

man flüchtet, versteckt und verbarrikadiert sich und ruft dann Hilfe, wenn dies vom Angreifer ungehört möglich ist. Die US-Amerikaner gehen mit ihrer Devise «run, hide, fight» noch einen Schritt weiter und empfehlen einen Angriff, falls ein Entkommen nicht möglich ist.

## Eine Planung im Voraus ist das A und O

Im Ereignisfall ist sicherzustellen, dass der Gefahrenbereich von allen Anwesenden schnell und sicher verlassen werden kann. Um eine allfällige Evakuierung reibungslos durchführen zu können, gilt es, einige Dinge im Vorfeld zu planen:

- Besteht eine Notfallorganisation und ist diese auf dem aktuellen Stand?
- Wie wird alarmiert und wird der Alarm überall wahrgenommen und richtig interpretiert?
- Wo ist der Sammelplatz und wie kann man ihn erreichen?
- Sind die Aufgaben für das Evakuations-Team bekannt?

Bei der Evakuierung einer Versammlungsstätte wird i. d. R. von der sogenannten Selbstrettung (jeder bringt sich selbst in Sicherheit) ausgegangen. Dazu benötigt eine Menschenmenge Unterstützung, damit sich der Einzelne im Ereignisfall richtig verhalten kann. Informationen



Für jede Veranstaltung ist ein Evakuationskonzept notwendig.



Notausgänge sind stets frei zu halten.

müssen erkannt und verstanden werden. Gefahren sind oft nicht sofort erkennbar, so kann der Laie zunächst nicht unterscheiden, ob der «Bühnenbrand» Teil der Inszenierung oder eine tatsächliche Gefahr darstellt.

Fluchtwege mit Ausnahme des Eingangs sind meist unbekannt und müssen dem Publikum als Alternative (Fluchtweg) durch Kennzeichnung und Beleuchtung gezeigt werden. Insbesondere Mobilitäts- und in ihren Sinnen eingeschränkte Personen, aber auch fremdsprachige Menschen, benötigen besondere Hilfe.

Für eine schnelle und geordnete Evakuierung wird viel Personal benötigt. Dabei können die Aufgaben je nach verfügbarem Personal vor jedem Anlass neu verteilt werden. Funktionen sollten nie auf ein-

## Hier mehr über Veranstaltungssicherheit erfahren

zelle Personen (Ausfall, Krankheit, Abwesenheit), sondern immer auf Funktionsträger übertragen werden. Folgende Aufgaben sind während einer Evakuierung zu bewältigen: Koordination der Evakuierung, Alarmierung des internen Personals, der Rettungskräfte, Information und Leiten (Wegweisen) des Publikums/externer Personen/Nachbarn, Einweisen der Rettungskräfte, Nachkontrolle der Räume nach Personen, Betreuung der Personen am Sammelplatz.

### Üben statt hoffen

Funktioniert ein Evakuationskonzept in der Praxis genauso gut wie in der Theorie? Mit einer Übung kann dies überprüft werden. Dabei ist es wichtig, zuerst zu überprüfen, welches Ziel mit einer Übung verfolgt werden soll. Dementsprechend sollte mit oder ohne Publikum und mit oder ohne Rettungskräften geübt werden. Wird mit Publikum geprobt, empfiehlt es sich, zuvor grünes Licht beim Haftpflichtversicherer einzuholen.

In einem zweiten Schritt sollten alle beteiligten Mitarbeiter über das Vorhaben informiert und ihnen die Rollen nach dem Evakuationskonzept zugeteilt werden. Ein separates Team fungiert als Beobachter und Statisten, auch Kameraaufzeichnungen können sehr hilfreich sein. Die Beobachter notieren die wichtigen Daten wie Evakuierungsdauer (Publikumsansprache, Reaktionszeit Publikum, Saalentleerungsdauer, Lobbyentleerung, Engstellen, welche Notausgänge werden benutzt etc.). Statisten können z. B. verletzte Personen mimen, sich in WCs oder Nebenräumen aufhalten, um die Wirksamkeit der Nachkontrolle zu prüfen. Auch das korrekte Absetzen eines Notrufs kann mit einer fingierten Nummer geübt werden.

Mit einer Übung lassen sich Entfluchtungsdauer, Schwachstellen und Abläufe überprüfen. Der Evakuationsleiter und die



Entsprechende Beschilderungen sind bei jedem Anlass und in jedem Veranstaltungshaus Pflicht.

Mitarbeiter erkennen Schwachpunkte, ein Debriefing trägt zur Optimierung der Abläufe bei.

### Prüfen der Brandschutztechnik

Werden in Ihrem Betrieb/Ihrer Location die Notbeleuchtung, Signaletik der Fluchtwege, Feuerlöscher, BMA, Entrauchungsanlagen etc. regelmässig geprüft? Gerade in kleineren Locations oder in schwer zugänglichen Nebenräumen werden manche Prüfungen vergessen. Führen die Fluchtwege tatsächlich auf kürzestem Weg an einen sicheren Ort oder befinden sich

**FUNKTIONIERT EIN  
EVAKUATIONSKONZEPT IN DER  
PRAXIS GENAUSO GUT  
WIE IN DER THEORIE?  
MIT EINER ÜBUNG KANN  
DIES ÜBERPRÜFT  
WERDEN.**

Hindernisse oder Engstellen auf dem Weg? Die Funktion der Sicherheitseinrichtungen ist ein Muss und die Basis für eine erfolgreiche Entfluchtung.



Mehrere Optionen für Notausgänge verhindern bei einem Notfall unnötige Verzögerungen.

## Fazit

**Evakuieren muss geplant werden, ein Evakuationskonzept sollte Teil eines Sicherheitskonzepts und mit selbigem abgestimmt sein. Durch eine Evakuationsübung können Fehlerquellen aufgedeckt und Abläufe geprobt werden. Es lohnt sich, die gesamten Brandschutzmassnahmen kritisch zu hinterfragen.**

### Zum Autor:

Tilman Albrecht ist Meister für Veranstaltungstechnik und Fachmeister für Veranstaltungssicherheit. Er entwickelt Sicherheitskonzepte und ist im Bereich Veranstaltungstechnik und Veranstaltungssicherheit mit seinem Unternehmen Eventuality ([www.eventuality.ch](http://www.eventuality.ch)) tätig.